



DAS THEMA: AUFTAKT ZUR MISEREOR-FASTENAKTION

Und alle vier Sekunden bricht einer zusammen

Mit einer kurzen, aber spektakulären Aktion in der Innenstadt will Misereor auf den Hunger in der Welt hinweisen. Passanten sind erst mal ratlos.

VON TOBIAS DAMMERS

Aachen. 40 Tage Fastenzeit: Nach den ausgelassenen Karnevalstagen gilt es jetzt, auch beim Essen Zurückhaltung zu üben. Für viele ist das eine schiere Herkulesaufgabe. Millionen Menschen auf der Welt aber „fasten“ das ganze Jahr über – unfreiwillig. Hunger und Unterernährung sind vor allem in Ent-

wicklungsländern verbreitet. Alle vier Sekunden stirbt ein Mensch an den Folgen von Unterernährung, so die Statistik.

nens ging es vor allem darum, die Leute „zum Nach- und Umdenken zu bewegen“, erklärt Annika Sophie Duhn, eine Initiatorin der Aktion. In der scheinbar willkürlich zusammenstehenden Menschenmenge bricht ohne Vorankündigung plötzlich eine Dame mittleren Alters zusammen. Stille. Keine Reaktion. Nach vier Sekunden stürzt eine weitere Person auf die feuchten, eiskalten Platten vor dem Holzgraben. Nach vier Sekunden folgt der Nächste und der Nächste und der Nächste.

Handykameras gezückt

Mehr und mehr Fußgänger bleiben stehen, die Unsicherheit ist ihnen anzumerken. Die Passanten gucken, Handykameras werden gezückt, alle tuscheln. Sobald ein Aktionist auf den Boden stürzt, eilen Misereor-Helfer herbei und spritzen die Umriss des „Toten“ mit weißer Farbe auf den Boden. Andere gehen auf die Passanten zu, verteilen Misereor-Flyer und erklären die Aktion: Alle vier Sekunden stirbt auf der Welt ein Mensch an Hunger.

Auch am Glaskubus „stirbt“ bei der Aktion alle vier Sekunden ein Teilnehmer. So kann die globale Dimension des Missstands am beschaulichen Eisenbrunnen leichter verdeutlicht werden. Unter den etwa 30 Teilnehmern sind von



Ratlosigkeit bei den Passanten: Am Glaskubus liegen plötzlich Menschen auf dem Boden. Mit der Aktion macht Misereor auf den Hunger in der Welt aufmerksam. Foto: Ralf Roeger

Kleinkindern bis Senioren alle Altersgruppen vertreten. „Uns fehlen die finanziellen Mittel, aber so können wir trotzdem mit wenig

Aufwand große Aufmerksamkeit erregen“, bringt Aktionist Thomas Heintz (26, Student) den Flashmob auf den Punkt.

Vielen Aachenern wird diese kurze, aber prägnante Aktion wohl im Kopf bleiben. Mission erfüllt, Misereor.

Anzeige

IHR SPEZIALIST
für **EINBAU-SCHRÄNKE**

02 41 - 50 00 90

Adam MÖBEL
AC, Elsaßstr. 130 (Neben Mobau)
www.moebel-adam-aachen.de

wicklungsländern verbreitet. Alle vier Sekunden stirbt ein Mensch an den Folgen von Unterernährung, so die Statistik.

Fünf Minuten zum Nachdenken

Nur knapp fünf Minuten hat Misereor Aachen am Samstag zum Auftakt der alljährlichen Fastenaktion gebraucht, um die Shopping-Besucher auf diesen Missstand aufmerksam zu machen. Bei dem sogenannten Flashmob vor dem Glaskubus unweit des Eisenbrun-



Die Schautafeln in der Citykirche erzählen die Geschichte von neun Hungertüchern aus aller Welt und die ihrer Künstler. Foto: Heike Lachmann

Neun Hungertücher und ihre Geschichte

Zur Fastenaktion von Misereor gibt es eine Ausstellung in der Citykirche

VON NINA KRÜSMANN

Aachen. Neun Hungertücher, ihre Geschichte und ihre Künstler zeigt eine Ausstellung mit dem Titel „Auf Tuchfühlung“, die anlässlich der Eröffnung der Misereor-Fastenaktion in Aachen noch bis Donnerstag, 7. März, in der Citykirche an der Großkölnstraße zu sehen ist.

Bei der Vernissage am Freitag konnten sich die Besucher ein erstes Bild dieser besonderen, oftmals farbenprächtigen und detailreichen Kunstwerke aus aller Welt machen. Neun der großformati-

gen Hungertücher sind zu sehen, dazu gibt es Erläuterungen über den Inhalt und ihre Künstler. Auch die Geschichte und die 1000-jährige Tradition der Hungertücher werden beleuchtet.

„Am Hungertuch nagen“

Als sprichwörtliche Redensart ist der Begriff Hungertuch vielen geläufig: „Am Hungertuch nagen“ heißt so viel wie arm sein, Hunger leiden. Für Kinder gibt es eine kindgerechte Beschreibung mit einem Suchspiel zu jedem Hungertuch. Das Misereor-Hungertuch ist

ein zentraler Bestandteil der Fastenaktion des katholischen Hilfswerks. Jedes Jahr verwenden Gemeinden und Schulen das Hungertuch, um sich in der Fastenzeit und darüber hinaus mit drängenden Themen der sozialen Gerechtigkeit auseinanderzusetzen.

Die Schau zeigt die Vielfalt der vergangenen Jahrzehnte: Die Kunstwerke aus Lateinamerika, Äthiopien, China oder Togo sind oftmals collagenartig aufgebaut und so unterschiedlich wie ihre Künstler. Die Ausstellung ist montags bis sonntags von 10 bis 18 Uhr zu besichtigen.

Staatlich geprüfte Servicekraft nach zwei Jahren Schule

Die Käthe-Kollwitz-Schule richtet einen neuen Bildungsgang ein, der neben einem Berufsabschluss auch einen Schulabschluss bietet

VON MARGOT GASPER

Aachen. Sie arbeiten in Kantinen oder Krankenhäusern, in Kindertagesstätten oder Privathaushalten, im Lebensmittelhandwerk, Hotels oder Gaststätten: Für Servicekräfte gibt es ein breites Aufgabenfeld. In Aachen bietet sich ab Sommer ein neuer Weg in diesen Beruf. Die Käthe-Kollwitz-Schule, Berufskolleg der Städteregion, richtet eine Berufsfachschule für Servicekräfte ein. Anmelden kann man sich ab sofort, etwa 30 Plätze gibt es.

„Der neue zweijährige Bildungsgang ist eine große Chance“, findet Schulleiter Hans Pontzen. Denn die Berufsfachschule bietet nicht nur einen Berufsabschluss als staatlich geprüfte Servicekraft, sondern ermöglicht am Ende der zweijährigen Schulzeit auch den mittleren Schulabschluss. Und mit entsprechenden Noten ist sogar der Weg frei in die gymnasiale Oberstufe und in Richtung Abitur.

Wer die Berufsfachschule für Servicekräfte besuchen möchte, muss die zehnjährige Vollzeit-

schulpflicht erfüllt haben und mindestens den Hauptschulabschluss Klasse 9 vorweisen.

Die praktische Ausbildung wird eine große Rolle spielen, kündigt Bildungsgangleiterin Birgit Küpper an. So sind insgesamt 16 Wochen Praktikumszeit in verschiedenen Einrichtungen abzuleisten, in Großküchen, im Hotel- und Gaststättenbereich, im Lebensmittel-einzelhandel.

Praktika als Türöffner

Die Praktika vermitteln wichtige Kenntnisse, erklärt Marlies Groß-Schmitz, Abteilungsleiterin für den Bereich Ernährung und Hauswirtschaft an der Käthe-Kollwitz-Schule. Praktika können aber auch wertvolle Türöffner sein. Wer sich hier geschickt anstellt, hat vielleicht bei seinem späteren Ausbildungsbetrieb schon einen Fuß in der Tür. Denn mit dem Abschluss als staatlich geprüfte Servicekraft kann man weitere Ausbildungen anstreben: etwa Hotel- oder Restaurantfachmann, Koch, Haus-

wirtschafter oder einen Beruf im Lebensmittelhandwerk.

Und was sollte man mitbringen für das Berufsziel Servicekraft? „Man sollte natürlich Interesse ha-

ben an Nahrungszubereitung und Service“, sagt Birgit Küpper, „und man sollte gerne mit Menschen zu tun haben.“

Gerade für junge Leute im Alter



Ihre ersten Praxiserfahrungen erwerben die angehenden Servicekräfte beim Praxistag in der Großküche des Berufskollegs. Foto: KKS

von 16 bis 18 Jahren könne der neue Bildungsgang eine Chance sein, ist Schulleiter Pontzen überzeugt. Denn duale Ausbildungsverträge würden nicht selten erst für 18-Jährige angeboten. Minderjährige haben meist das Nachsehen. Und oft werde bei den Bewerbern mindestens ein mittlerer Schulabschluss vorausgesetzt. Auf der anderen Seite aber sucht das Hotel- und Gaststättengewerbe dringend nach gut ausgebildeten Fachkräften.

Die Käthe-Kollwitz-Schule mit ihrer langen Tradition im Bereich Ernährung und Hauswirtschaft hat ausreichend Kapazitäten für den neuen Bildungsgang – auch weil das Land das einjährige Berufsgrundschuljahr im Sommer abschaffen will.

Auskunft über die neue Berufsfachschule für Servicekräfte erteilt die Käthe-Kollwitz-Schule, Bayernallee 6, ☎ 0241/609450, E-Mail info@kka-aachen.de.

Die Schule im Netz: www.kks-aachen.de

WILLI WICHTIG



Ausflug mit Erinnerungsfoto

Willis Kumpel Paul hatte dieser Tage gute Freunde zu Besuch und machte mit ihnen einen Ausflug in die Eifel. Tief verschneit ist die Gegend ja besonders romantisch. Unterwegs wies Paul pflichtschuldigst auf alles Sehenswerte am Straßenrand hin. „Wenn man hier unterwegs ist“, erklärte er auch, „dann sollte man sich auf jeden Fall ans Tempolimit halten. Auf dieser Strecke gibt es nämlich ziemlich viele Starenkästen.“ Er hatte diesen Satz noch nicht ganz zu Ende gesprochen, da machte es: „Blitz!“ Der gute Paul war offenbar mit ein paar Kilometerchen zu viel auf dem Tacho in die Radarfalle gerollt. Die Quittung wird der flotte Fahrer demnächst wohl kriegen. Der Spott seiner Mitfahrer war ihm umgehend gewiss. Dafür haben seine Gäste ihm dann aber in Monschau einen Kaffee spendiert. Tschö wa!

KURZ NOTIERT

Feuer in Kopierladen und Altenheim

Aachen. Ein Feuer in einem Kopierladen auf der Eupener Straße hat am Sonntagabend erheblichen Sachschaden angerichtet. In dem Laden hatte ein Drucker Feuer gefangen und über längere Zeit unbemerkt gebrannt. Als eine Angestellte das Feuer bemerkte, war der Hinterraum des Copyshops bereits ausgebrannt. „Die Angestellte hat Glück gehabt“, erklärte eine Feuerwehr-Sprecherin, „wenn sie den Raum einige Minuten früher betreten hätte, hätte es zu einer gefährlichen Durchzündung kommen können.“ Die Brandsache war zunächst unklar, die Kripo hat die Ermittlungen aufgenommen. Am Sonntagmorgen um 9 Uhr musste die Feuerwehr zu einem Altenheim an der Heinrichsallee ausrücken. In dem Haus war ein Papierkorb in Flammen aufgegangen. Als die Feuerwehr eintraf, hatten Pflegekräfte die Bewohner bereits in Sicherheit gebracht. Der Brand war dann schnell gelöscht.

Der Öcher im Spiegel seiner Redensarten

Aachen. Der Öcher im Spiegel seiner Redensarten: Über dieses Thema referiert Platt-Kenner Richard Wollgarten. am Donnerstag, 21. Februar, beim Verein Öcher Platt. Schon als Kind amüsierte sich Wollgarten oft über die meist kuriosen Ausdrücke und Redewendungen der Erwachsenen, bis er schließlich verblüfft feststellte, dass er sie selbst im Laufe der Jahre verinnerlicht hatte. Der vergnügliche Abend im Zeichen des Öcher Platt beginnt um 19 Uhr im Stauferkeller von Haus Löwenstein, Markt 39. Gäste sind willkommen. Der Eintritt ist frei.

KONTAKT

AACHENER NACHRICHTEN

Lokalredaktion:
Telefon: 02 41/51 01-4 11
Fax: 02 41/51 01-4 40
(montags bis freitags, 10 bis 18 Uhr)
e-Mail:
an-lokales-aachen@zeitungsverlag-aachen.de
Lokalredaktion: Dresdener Straße 3, 52068 Aachen, Achim Kaiser (verantwortlich).
Leserservice:
Tel.: 02 41/51 01-7 01
Fax: 02 41/51 01-7 90
Verlagszweigstellen in Aachen,
Dresdener Straße 3, Öffnungszeiten:
Mo. bis Fr. 7.30 bis 18 Uhr;
AN Service & Ticketshop:
Großkölnstraße 56 (Media Store),
Mo. bis Fr.: 9.30 bis 19.00 Uhr,
Sa. 9.30 bis 18.00 Uhr.
Postanschrift:
Postfach 500 110, 52085 Aachen